

# Eröffnungstermin richtet sich nach Virus

Marko Frech übernimmt den Hennstedter Markttreff Inne Merrn

Von Burkhard Büsing

**Hennstedt** – Nun steht dem Neuanfang nichts mehr im Weg: Das dachte sich wohl der eine oder andere Hennstedter mit der Entscheidung für einen neuen Wirt des Markttreffs. Doch bevor das nächste Kapitel der bald fünfjährigen Geschichte aufgeschlagen wird, bremst das derzeitige Thema Nummer eins den Start noch aus.

„Wir müssen erst abwarten, wie es sich mit dem Coronavirus in der kommenden Zeit entwickelt“, sagt Marko Frech. Ohne einen genauen Termin nennen zu können, spricht er von „nach Ostern“, also nach Mitte April. Es wird eine stille Eröffnung werden, das heißt, Frech wird ohne große Einweihung einfach zur Verfügung stehen. „Sonst wird es größer, es ginge nicht ohne Zelt auf dem Vorplatz, und es kämen bestimmt 200 Besucher.“ Eine Größenordnung, die sich nach heutigem Stand erst einmal verbietet.

Mit dem neuen Pächter holen sich die Kommunalpolitiker keinen Unbekannten in das gemeindeeigene, von europäischen Subventionen getragene Haus. Der 47-Jährige ist in Hennstedt aufgewachsen und hat sich im Dorf an verschiedenen Stellen engagiert. So war er für anderthalb Jahre Vorsitzender des Finanzausschusses der Gemeinde und führte zwischen 2014 und 2016 den

Vorsitz über die SSV Hennstedt.

Auch auf dem Feld der Gastronomie ist Frech den Hennstedtern bereits ein Begriff. 2014 eröffnete er das Lokal „Bürger Frech“, das er bis Ende 2018 betrieb. 2012 hatte Marko Frech seinen Beruf im Banken- und Versicherungswesen aufgegeben und pilgerte von Hennstedt aus nach Santiago de Compostela, 2013 wanderte er in Panama.

„Wir hatten viele Anfragen“, sagt Bürgermeisterin Anne Riecke (FDP) über die ausgeschriebene Pacht. Letztlich setzte sich Frech gegen zwei weitere Mitbewerber durch, einer sagte am Tag vor dem Vorstellungsgespräch ab. Hat der Bewerber eine klare Vision für den Markttreff, Expertise in der Gastronomie, ein gutes Lieferantennetzwerk, ein zuverlässiges Team in der Hinterhand, kann er die Vorlaufkosten tragen und hat er einen Einblick in die Angebote und die Erwartungshaltung der Gemeinde? Auf diese Fragen prüfte das aus allen Gemeindevertretern und Ausschussmitgliedern bestehende und damit 27 Köpfe zählende Auswahlgremium die beiden Kandidaten.

Frech schwebt ein „ruhig, gediegener Speisebereich“ vor, ein rustikalerer Treffbereich und zusätzlich die Möglichkeit, separat zu feiern oder den Saal zu nutzen. Mit seinen bunten Stühlen bringt er ein wenig neue Farbe in den „Bürger Frech im Markttreff Inne Merrn“, auch



Neue Farbe im Inne Merrn. Marko Frech bringt als neuer Wirt seine Stühle mit, die viele Hennstedter bereits aus dem Bürger Frech kennen. Foto: Büsing

wenn er sonst auf eine „sehr gute Ausstattung“ zurückgreifen kann.

Auf jeden Fall will der neue Pächter den Bürgern die Angst

nehmen, seine Gastronomie bewege sich nur im Bereich eines Imbiss'. „Es wird gutbürgerliche Küche mit Steaks und regionalem Fisch geben. Das wird sich entwickeln“, sagt er. Besondere Ereignisse wie Kohl- oder Stinttage hat er eingeplant, für die Wildwochen steht er bereits in Kontakt mit Eugen Kölling, dem ehemaligen Wirt der Tellingstedter Traube. „Hinzu kommen Mottoveranstaltungen, je nachdem, was die Vereine wollen.“

Wie sich der Markttreff künftig entwickelt liegt zu einem großen Teil an Marko Frech. Die Gemeinde will aber auch noch einen Beitrag leisten: Sie plant, den Außenbereich zu verbessern. „Wir haben dafür 125 000 Euro in den Haushalt eingestellt“, sagt Bürgermeisterin Riecke. Eine Summe, die die Gemeinde allerdings mithilfe von Fördermitteln nicht unbedingt allein ausgeben will.

## KOMMENTAR



### Weichen auf Erfolg gestellt

Von Burkhard Büsing

Hennstedt und Umgebung können aufatmen. Marko Frech bringt die Voraussetzungen mit, dass der Markttreff nach turbulenten Jahren nun neben Delve das zweite Erfolgsmodell in der Region werden kann. Frech hat in der Vergangenheit bereits bewiesen, dass er das Kerngeschäft, die Gastronomie, beherrscht. Der Hennstedter lebte das Markttreffmodell bereits, auch ohne Markennamen und subventioniertes Gebäude. Schon sein vorheriges Restaurant war Treff-

punkt, der Wirt ist in der Region beliebt, hat sich zudem in Verein und Kommunalpolitik engagiert und gezeigt, dass ihm mehr am Herzen liegt als nur der wirtschaftliche Erfolg.

Frechs Beliebtheit wird die bislang teils fehlende Akzeptanz am Inne Merrn, die auch an dem in seiner Art durchaus streitbaren Vorgänger lag, vergessen lassen. Mit den vielen Vereinen, den vielen Veranstaltungen, die die Gemeinde zu bieten hat, und einem verschönerten Vorplatz, wird das Inne Merrn das, was es verspricht: ein von vielen getragener Treffpunkt in der Mitte der Gesellschaft. Endlich.



Nach Ostern soll im Inne Merrn wieder Betrieb herrschen.

Foto: Köhm